

pleibn an dem dinst, do czw eher am ersten gefordert wurden ist. Gebt Martl den briff, lost euch nicht vornemen, das ir den priff brengk, nempt di weil mit essen, trincken vnd lager vorgut bis vff meyn czwkunfft, ich wil nicht lang aussen sein, hans worste, hans brathworst meinn leue soennchenn. Datum Leipzig sabatho post Quasimodogeniti anno etc XX [21. Apr. 1520].  
H. v. Bunaw archidiaconus.“

Wir halten fest: Die Haushälterin des Heinrich von Büнау soll auf einen (Kaplan) Mauritius einwirken, daß er seine vor kurzem erst angetretene Stellung nicht aufgebe.

Der zweite Brief, der, wie Seidemann a. a. O. S. 121 nachweist, im Dezember 1520 geschrieben sein muß, stammt von Münzer und ist gerichtet an seinen Freund Marcus Thomas in Elsterberg:

„Erudito viro domino<sup>5</sup> Marco Tome suo charissimo in Elsterberch in der batstuben. Hic te fuisse acceperim et nostri propositi esse tenacem mecum, vnde destinare digneris vestimenta ast suppellectilem domini Mauricii in lares parentum tuorum non possunt congruo deduci, tuos autem codicillos aduna meis. Sunt mihi multa suppellectilia ex morte matris iam defuncte in domino, que cum iam deduci non possunt, etiam in laribus paternis remanent, donec sese alia obtulerit occasio. Tua velociter dispone et die dominico crastino adesto; non potest amplius res nostra procrastinari. Miror Nicolaum nihil scripsisse nec responsum, non potest diucius res protrahi; fac cras adsis. Multa tecum collaturus sum, ne sathanas impediatur iter nostrum. Vale. Datum sabatho. Tomas Munczer frater tuus.“

Der hier genannte Mauritius in Elsterberg muß mit dem im ersten Brief erwähnten M. identisch sein; denn wenn dort die Absicht des Weggehens bestand, so ist sie hier — etwa 7 Monate später — schon ausgeführt. Nur noch der Hausrat des Mauritius befand sich in Elsterberg. Marcus Thomas, der spätere Schwarmgeist, und Thomas Münzer haben sich dieser Gerätschaften angenommen. Münzer ist also auf den Brief des Heinrich von Büнау vom 21. April 1520 nach Elsterberg gereist und hat dort den Mauritius, den Kaplan Heinrichs von Büнау, kennengelernt.

Damit wäre nochmals klar erwiesen, daß Heinrich von Büнау in Elsterberg wirkte und die Seidemannsche Annahme, Büнау hätte in Osterwieck amtiert, willkürlich ist und keinerlei Nachprüfung standhält.

Zum Schlusse möchte ich darauf hinweisen, daß der abgedruckte Brief Heinrichs von Büнау an Münzer in so vertraulichem Tone gehalten ist, daß er eine längere Freundschaft

<sup>5</sup> Ebenfalls nach Seidemann, a. a. O. S. 121.